

OÖN 16.04.2015, Fischotter

## **Fischer können nun ungeliebten Otter "managen"**

ROHRBACH. Auch wenn der Aufschrei bei Naturschützern über die Forderung beim Rohrbacher Bezirksjägertag, den Luchs auf den Abschussplan zu setzen, groß war, bleiben die Fischer bei ihrer Forderung, den Fischotterbestand zu regulieren.

"Was dem Jäger der Wolf ist, ist dem Fischer der Gänsesäger. Was dem Jäger der Bär ist, ist dem Fischer der Graureiher. Was dem Jäger der Luchs ist, ist dem Fischer der Fischmarder", sagte Rohrbachs oberster Fischer Norbert Salburg, der mit den fischfressenden Tieren seit Jahren seine liebe Not ebenso hat wie mit der Verunreinigung der heimischen Fischgewässer durch Gülle. Auch wenn der Aufschrei bei Naturschützern über die Forderung beim Rohrbacher Bezirksjägertag, den Luchs auf den Abschussplan zu setzen, groß war, bleiben die Fischer bei ihrer Forderung, den Fischotterbestand zu regulieren. Der Tag, an dem die Petrijünger diese Forderung erneuerten, hätte nicht besser gewählt sein können. Nur wenige Stunden zuvor präsentierte nämlich Landesrat Max Hiegelsberger den Fischotter-Managementplan.

### **Pilotfluss Steinere Mühl**

Für das Fischereirevier Rohrbach bedeutet dieser, dass im Bereich der Steinernen Mühl von der Staatsgrenze bis zur Mündung in die Große Mühl "in absehbarer Zeit unter bestimmten Voraussetzungen von berechtigten Personen Fischotter geschossen und gefangen werden dürfen".

Mit dem Managementplan will man auch einem drohenden Vertragsverletzungsverfahren sicher entgegentreten. Dabei sei es höchst an der Zeit, regulierend einzugreifen, wie Salburg und Fischerei-Kameraden versicherten: "Die Schäden am Fischbestand können bald nicht mehr durch Besatzmaßnahmen kompensiert werden. Ich fürchte, dass vor lauter Artenschutz von Raubtieren die einheimischen Fische unter die Räder kommen werden. Schon jetzt sind in manchen Gewässern keine fangfähigen Forellen mehr vorhanden und ich verstehe Bewirtschafter, dass sie keinen Besatz mehr durchführen wollen, da ja alles nur für die fischfressenden Tiere ist", bringt es der Obmann des Fischereireviers Rohrbach auf den Punkt.

Die fehlenden Fische und der damit verbundene fehlende Fang-Erfolg haben zur Folge, dass immer weniger junge Rohrbacherinnen und Rohrbacher die "Fischerkurse" besuchen.